

• **Geheimes Blatt**
 Anzeigen mit Wirkung im
 Gau- und Kreisbez.
 Abonnementpreis
 monatlich 10 J., 1/2 J. 1.80 J.
 halbjährlich 10 J., 1/2 J. 1.80 J.
 die Post bezogen 1.10 J.
 „Die Neue Welt“
 (Anzeigenschein), auch
 in Brief nicht bezogen
 monatlich 10 J., 1/2 J. 1.80 J.

Volksblatt

Infektionsgebühr
 beträgt für die Sachverständigen
 Beiträge über deren Raum
 15 J., für Wohnungsbau,
 Betriebs- und Veranlagungs-
 anzeigen 10 J.
 Inzerate für die fällige
 Nummer müssen spätestens bis
 vormittags 1/10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **St. Ulrichstraße 16, Eingang Bölsbergasse.**
 Telegramm-Adresse: **Volksblatt HalleSaale.**

Wotto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 252.

Sonntag den 28. Oktober 1894.

5. Jahrgang

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Meidet alles Berliner Bier.

Mit dem 1. November beginnt ein neues Monats-Abonnement auf das „**Volksblatt**“.

Der Abonnementpreis beträgt 50 Pf. pro Monat. Nach Auswärts durch die Postanstalten pro Quartal 1 Mart 65 Pf., für die Monate November und Dezember durch die Post 1 Mart 10 Pf. (Postzeitungsliste Nr. 6852).

Redaktion und Verlag des „**Volksblatt**“,
 Halle a. S., Bölsbergasse.

Die Gehälterfrage auf dem Parteitag

hat denselben bald einen ganzen Tag beschäftigt und den Ausgang genommen, der vorauszu sehen war: die Forderung, für die Gehälter der Parteibeamten eine Maximalgrenze von 3000 M. festzusetzen, ist mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Ist die ganze ausgedehnte Debatte somit zwecklos gewesen, so hat sie doch dazu geführt, bei den Parteigenossen Klarheit zu schaffen über die vielen hohen Gehälter — hat es sich doch ergeben, daß im ganzen nur etwa ein Duzend in der Partei angestellte Personen ein 3000 M. überschreitendes Einkommen haben —, auf der anderen Seite aber haben die Verhandlungen unseren Epießbürgern gezeigt, was es mit dem bekannten Jehnmillionennährchen auf sich hat, mit dem unsere Gegner den Arbeiter fertig machen wollten.

Recht beachtenswert sind für die Parteigenossen die Ausführungen, welche die „**Leipziger Volkszeitung**“ zu der Gehälterfrage macht. Das Leipziger Parteiblatt schreibt:

„Die Verhandlungen des Parteitags über die Gehälter der Redakteure und Parteibeamten hat zunächst gezeigt, daß keiner der Beteiligten die Frage von einem streng grundsätzlichen Standpunkte aus aufgriff. Die Gegner der hohen Gehälter haben nicht verlangt, daß die Angestellten der Partei auf das Durchschnittseinkommen eines deutschen Arbeiters in Höhe von etwa 600 M. oder auch nur auf das eines großhändlerischen Industriearbeiters herabgesetzt würden. Und die Verteidiger des bestehenden Zustandes haben sich nicht für eine Beschränkung nach Art der von der bürgerlichen Gesellschaft gezahlten höchsten Gehälter, die für einen preussischen Minister den Betrag von 36000 M., für den Oberstaatssekretär der „**Kreuzzeitung**“ 24000 M., für andere Vertrauenspersonen in hervorragender Stellung eine ähnliche Höhe erreichen, ausgesprochen. Es bleibt also eine Nützlichkeitfrage zurück, die zu beantworten ist von dem Standpunkte, daß die Partei ihre Angestellten in der Weise zu besolden habe, daß sie ein bescheidenes, aber autarkes Leben, das von der in gleichen sozialen Schichten herrschenden Lebenshaltung nicht allzufehr absteht, führen können. Die Handarbeiter im Dienste der Partei erhalten die höchsten, in den betreffenden Berufen gezahlten Löhne, es wird sich da schwer rechtfertigen lassen, den geistigen Arbeitern eine

außergewöhnlich geringe Entlohnung zuzuwenden. Die Partei darf und soll Opfer von ihren Vorkämpfern verlangen, aber sie sollen nicht übermäßig sein. Uns ist eine Reihe von Akademikern bekannt, die durch freien Entschluß, oder durch rückhaltloses Bekenntnis zur Partei eine gesicherte und weit einträglichere Lebensstellung, als sie ihnen in der Partei zu teil wurde, aufgegeben haben, um der Partei zu dienen, da sollte man nicht auch verlangen, daß sie alle Ansprüche auf die Mittel zur Fortbildung, auf die Ruhe zur Arbeit, die in einer einigermassen sorgereichen Existenz liegt, ebenfalls zum Opfer bringen. Vor unläuterer Charakteren muß sich die Partei allezeit wahren, und die Spreu des verkommenen Studententums, die leichtsinnig bei einer revolutionären Partei vorübergehenden Ansehens sucht, müssen wir uns aufs entschiedenste fernhalten. Aber erprobte Genossen, die den Ansprüchen des geistigen Kampfes genügen, haben dann den Anspruch, nicht zu den sozialen Opfern, die sie mit Preisgabe ihrer Laufbahn gebracht haben, noch über große wirtschaftliche Einbußen zu er leiden. Einen Gegenatz aber zwischen Akademikern und Handarbeitern zu schaffen, ist völlig unsozialistisch. Geeignete Leute am rechten Platz! Das ist die Aufgabe. Ist ein Arbeiter im Stande, den Erfordernissen der geistigen Arbeit zu entsprechen, so ist er ebenso brauchbar, ja brauchbarer als ein Theoretiker. Wer jedoch, sei es aus Schuld der sozialen Verhältnisse, der mangelhaften Volksbildung, sei es aus unzureichendem eigenen Antrieb, sich nicht die Ausrustung, die im Meinungsstumpfe heute verlangt werden muß, erworben hat, der hat keinen Anspruch auf Stellen, die beratende Anforderungen stellen. Eine Partei der schwierigen Hand allein ist die Sozialdemokratie nie gewesen. Das schweichelige Gehirn gehört auch dazu. Und geistige Arbeit will geübt sein. So waren es geistige Berufarbeiter, die den wissenschaftlichen Sozialismus gründeten. Und daß von dieser Auffassung die Partei nicht abweichen will, geht aus dem mit Feinschulmeisterei gefassten Beschlusse des Parteitags hervor, der damit den demagogischen Gegenatz zwischen Handarbeitern und geistigen Arbeitern, die befristete aber unlogische und gefährliche Meinung zur Ausgleichung nach unten entscheiden zurückzuführen hat.“

Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Sie sind so überzeugend, daß sich dagegen gar nichts einwenden läßt. Eingehen wollen wir nur noch kurz auf das Verhalten der bürgerlichen Presse gegenüber diesen Debatten. Da wird namentlich Weibel der Vorwurf gemacht, daß er in seinen Reden das direkte Gegenteil von dem gesagt habe, was er in seinem Buche „**Die Frau z.**“ ausgeführt, indem er hier die geistige Arbeit mit der Handarbeit im Werte gleich gesetzt wissen wollte, während er auf dem Parteitag die Verächtlichung der höheren Löhne für die geistigen Arbeiter begehrt habe. Weibel! Du habst einen unüberwindlichen Widerspruch konstruiert und namentlich die Unhaltbarkeit der sozialistischen Gleichheitstheorie nachgewiesen haben. Unsere Gegner über-

sehen einfach, daß Weibel in seinem Buche die Verhältnisse geistigere hat, wie sie eigentlich sein sollten und in der sozialistischen Gesellschaft sicher auch sein werden. Anders liegen aber die Dinge, wenn es sich um die heutige miserable Gesellschaft handelt. Hier muß selbstverständlich jeder nach seinen sozialen Verhältnissen und seinem persönlichen Können honoriert werden. Wollten wir nicht in dieser Weise verfahren, so würden eben die besten Kräfte, statt sich in festen Stellungen zu binden, sich auf private Arbeiten verlassen, aus denen ihnen in der Regel noch viel höhere Einkommen erwachsen. Schon diese Thatsache läßt eine Maximalgrenze der Gehälter als eine Unmöglichkeit erscheinen. Dabei wollen wir noch bedenken, daß das Duzend Genossen, die mehr als 3000 M. beziehen, im Durchschnitt nicht mehr als 4500 M. haben, eine Summe, denen gegenüber die bürgerlichen Gehälter in ähnlichen Stellungen wahrhaft kleinlich erscheinen.

Daß aber ein Parteigenosse der Feder wegen nach seiner Meinung zu geringen Gehalts eine Stellung niederlegen würde, um nun ins bürgerliche Lager überzugehen wie das der Chorus der bürgerlichen Blätter aus der Thatsache herauslesen will, daß wir bei der Festsetzung einer Maximalgrenze der Gehälter wenig befähigte Leute haben werden, ist ein Unfuss und eine Gemeinheit zugleich.

Kundschau.

Eine Ministerreise ist bei uns ganz plötzlich ausgebrochen. Nicht nur der Reichskanzler Caprivi hat seine Demission eingereicht, sondern auch der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburg. Auch soll die Demission beider bereits angenommen und Riquel zum Nachfolger Caprivis designiert sein. Ueber die Gründe der Demission werden verschiedene Lesarten folportiert, aus dem Umstande aber, daß nicht nur Caprivi, sondern auch Eulenburg, welchen letzteren als den Vertreter der schärferen Tonart bezüglich der Maßregeln gegen die zu ergreifenden „**Unlust**“ (Befreiungen man allgemein als Caprivis Nachfolger ansah, seine Entlassung gekommen, und Riquel, von dem angenommen wird, daß er die Sozialdemokratie nur mit sozialen Maßnahmen bekämpfen will, Reichskanzler geworden sein soll, wäre zu entnehmen, daß die gemäßigste Richtung die Oberhand gewonnen hat. Diese Schlüsse scheinen uns aber sehr genau. Wahrscheinlicher ist die andere Lesart, daß bei der Konferenz der stimmführenden deutschen Minister Bayern sich gewiegert habe, seine Zustimmung zu reichsgerichtlichen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie zu geben. Doch das sind alles Kombinationen. Barten wir erst positive Nachrichten ab.

Die Reichstags-Präsidentenwahl in Oesterberg-Stendal hat gestern stattgefunden. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 gestieg der konservative Kandidat Landratsamtsverwalter v. Zagow im ersten Wahlgang mit 9319 Stimmen; der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Fitchbe, erhielt

tigen Schwung gegen die Andringenden schleuderte. Die Vorbesten wichen zurück, die Hintermannen stauten, folgten aber der rückgehenden Bewegung bald nach kräften, als leichtere Burgeschosse, wie Kessel, Äbel, Schmel und dergleichen mehr in ihre Reihen stoben und ihre Köpfe bedrohten.

Während aber die Menge zurückwich, drängten Filler und Moher vor und errichteten den freigewordenen Platz, den sie so sicher behaupteten, als aus den Fenstern der Berge sechs Gewehrflüge zum Vorhinein kamen, welche eine weitere rückgehende Bewegung der Vorbesten bewirkten. Filler hatte sein Schwert gezogen und rief mit Donnerstimme:

„Ruhig, Bürger, es soll jedem sein Recht werden; ist nicht ein Ratmann da oder ein Bürgermoralist, und wo ist der Wirt?“

„Hier bin ich,“ rief der Wirt vortretend, „Ihr habt die Leute bei mir einquartiert und müßt für alles stehen.“

„Hier bin ich auch,“ rief Herr Filder, „leid ruhig, Wirtbürger, das ist Herr Thomas Filler, der Sohn vom Herrn Peter Filler, ein rechtschaffener Mann, wie nur einer unter Gottes Sonne. Und jene sind braunhühnerartige Leute. Es wird gleich der Streit nach Recht geschlichtet werden.“

„Tretet Filler sechs Mann vor,“ mahnte Filler, „und legt zu, ob alles mit Recht zugeht. Und Ihr da! öffnet das Thor und kommt heraus, ich befehle es bei Strafe der Rebellion!“

Die sechs Gemeinräthe verschwanden, und aus einiger Paule kamen die Landknechte mit dem roten Filzband ziemlich schein und verlagen heraus. Inzwischen waren auch die Vertrauensmänner der Menge, durch die einfachste Wahl, wie: „**Geh Du vor, Meißter Denike und Du, Meißter Schmied,**“ erwidert, herorgetreten.

„Aun tretet nur näher zusammen,“ forderte Filler auf,

Ein Held des Südens und des Jahres.

Schiller'scher Roman

aus den Zeiten des deutschen Gausabendes

von A. Otto-Walfer.

[Nachdruck verboten.]

XVI.

Auf der Rückreise.

„Das waren herrliche, geweihte Tage,“ murmelte Filler, als er wieder auf der Landstraße dahinjirt und sich alle Einzelheiten bald mit Wehagen, bald in milder Nührung im Gedächtnis auffrischte.

„Es ist doch wahr: man wird in der ganzen Welt nirgends so heimlich, als da, wo man als Kind geliebt hat und geliebt ward. Und so eine Mutter! Ich kann gar nicht glauben, daß man jemals so von einem anderen Weibe geliebt werden kann, wie von der eigenen Mutter. Du wenigstens wirst es schwerlich so stande bringen, weihenumbeschwesterliche Elia!“

Die Rückreise war nicht so angenehm, wie die Hinreise, denn es regnete fast alle Tage, und die Reisenden mußten abends in der Herberge am heißen Ofen ihre Kleider wieder ausbampfen lassen. Sie waren deshalb froh, als sie die Thore von Silbesheim von neuem passierten. Auch die viel gepriesene Kasse, die auf dem nassen eingewickelten Wege bald müde und verdrossen wurden, wieherten vor Freuden, als sie sich wieder in den Straßen füllten.

Dem erfahrenen Auge von Filler entging es nicht, daß sich die Bewohner der Stadt zur Zeit in einer ziemlich Unruhe befanden, die größer ward, je mehr sie sich dem Mittelpunkt und ihrer Herberge zum blauen Schilde näherten. Drohungen und Beschwörungen wurden laut, und auf die beiden Reisenden selbst fielen unzufriedene und selbst zornige Blicke.

„Hier ist etwas Außergewöhnliches vorgefallen, meinst Du nicht?“ fragte Filler seinen Diener, indem er einen Augenblick sein Pferd anhielt.

„Es wird im blauen Schilde etwas los sein,“ meinte dieser. „So, meinst Du?“ rief Filler sehr beunruhigt. „Eilen wir!“

Bei Filler war es, nach dem Ausspruche des erfahrenen Dieners, schon halbe Gewißheit, daß es im blauen Schilde etwas Besonderes geben müsse, und als er, sein Pferd rasch anspornend, nach dem Schlosse zu galoppierte, fand er sich auch bald vor einem dichten Knäuel von Menschen, die den Gasthof umlagerten.

„Vorwärts, fürmt das Haus!“ „Hängt die Stroche!“ „Brennt sie aus!“ schrie die Menge, indem sie nach dem Gasthofe drängte.

„Was geht denn hier vor?“ fragte Filler einige Schreier. „Ach, jene Leute, die sich dort einlogiert, die Strauchdiebe haben den Wirt aus seinem eigenen Hause vertrieben und erschlagen ihm alles. Man muß sie ausbrennen und dann hängen.“

„Eid doch vernünftig, Bürger; Ihr werdet doch wegen dieser Leute dem Wirt nicht sein Haus verbrennen und die Nachbarschaft noch obenbrein in Feuergefahr bringen wollen?“ mahnte Filler.

„Ist das nicht der Mann, der die Stroche in die Stadt geführt hat?“ rief da einer aus der Menge.

„Jawohl, der ist's, und der andere auch,“ holtte sie fest. „Rein, schlagt sie nieder!“ rief es durch einander, und einige wollten den Reitern in die Flügel fallen.

„Platz da und aufgeschau!“ rief plötzlich eine weitwändige Stimme, und im Erder des belagerten Hauses erschien eine riesige Gestalt mit mächtigem roten Haarwuchs, welche einen schweren Gegenstand — er sah aus wie eine große massive Truhe — zum Fenster hinaus hob und mit einem gewal-

Brummer & Benjamin

23 gr. Ulrichstr. 23, Parterre und 1. Etage,

empfehlen in überaus großer Auswahl:

Neuheiten für Herbst und Winter in Kleiderstoffen

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Damen- und Mädchen-Konfektion

nur neue geschmackvolle Facons. Sämtliche Piecen zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus.

Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Bettfedern, Normal-Unterkleider für Damen, Herren und Kinder, Tailen, Blusen, Korsetts, Schürzen, Schirme, Schlafdecken, Bettdecken, Tischdecken, Reisedecken, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Teppiche etc.

Spezielle Preisangabe unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt und bemerken wir noch ausdrücklich, daß wir nicht zu gunsten der billigen Preise schlechte Qualitäten anschaffen, sondern stets das Prinzip festhalten:

nur gute Waren wirklich preiswert zu liefern.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen, billigen Preisen.

S. Meyer,

36 gr. Ulrichstr. Halle a. S. gr. Ulrichstr. 36,

(gegenüber der Universitäts-Reitbahn)

Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin.

Sämtliche Neuheiten

für

Herbst und Winter

sind in Massenauswahl eingetroffen

und empfehle folgende Artikel zu außerordentlich billigen Preisen:

Winterpaletots

von 10 bis 40 Mf.

Rock-Anzüge

von 18 bis 40 Mf.

Jackett-Anzüge

von 12 bis 36 Mf.

Cheviot-Anzüge

in braun, blau und schwarz
15, 18, 20 bis 36 Mf.

Kammgarn-Anzüge

15 bis 40 Mf.

**Hohenzollern-Mäntel,
Ulster und Havelocks**

in hundertfacher Auswahl
von 15 bis 40 Mf.

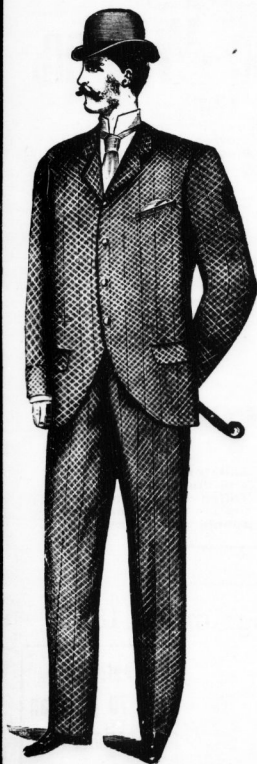
**Jünglings-Anzüge,
Paletots und Mäntel**
in jeder Preislage.

**Knaben-Anzüge
und Knaben-Paletots**
von 2.50 Mf. an.

Anfertigung nach Mass

unter Garantie guten Sitzes.

Größte Auswahl in Arbeiter-Garderoben.



1. Beilage zum Volksblatt.

1. 252.

Seite a. s., Sonntag den 28. Oktober 1894.

5. Jahrg.

Verteilung der deutschen Sozialdemokratie in Frankfurt a. M.

Wierter Verhandlungstag.

Frankfurt a. M., den 25. Oktober 1894.
Nachmittags-Sitzung.

(Schluß.)

Als erster Redner erhält das Wort Abg. Schönknecht: Was ist das platte Land heute? Die Domäne des Junkertums, die Domäne der Kräfte, die Domäne der geistigen Vererbung. Was soll das platte Land werden? Wir schicken uns an, das platte Land zu erobern. Die Agrarfrage ist eine Frage mit einem Ganzenstoff mit einem doppelten Gesicht. Die Agrarfrage ist eine Frage des Grundbesitzes gegen den Grundbesitz. Es handelt sich um den Kampf einer ländlichen Unternehmerrasse gegen die ländlichen Proletarier. Der Grundherr wurde zum Unternehmer, der Junker wurde Kapitalist, ein Kapitalist vornehm mit feudalem Charakter. In der ostelbischen Junkerei ist weiter nichts als eine Klasse mittlerer Unternehmer, die nicht im Lande ist, sich gegen den Großkapitalismus im Grundbesitz behaupten zu können. Es erhält sich künstlich durch die Vorteile, die ihnen die Gefügegebungsmaßnahme verschafft. Der Kampf kann auf die Dauer von ihm nicht geführt werden. Das Junkertum repräsentiert den großen Reaktionsprozess im Osten. Dieser Kampf begleitet ein anderer Kampf, der Untergang der Kleinbäuerlichen Betriebe. Die moderne Produktion hat auch die Landarbeiterfrage gestellt. Es lobte sich nicht mehr, das ganze Jahr hindurch Arbeiter zu halten. An Stelle der Naturwirtschaft trat die Geldwirtschaft. An Stelle der Frohnarbeiter traten die Zehntler, an Stelle der Zehntler die Tagelöhner. Der Junker hatte es verhältnismäßig gut, er war vor materiellen Sorgen geschützt. Der Bau der Dampfräder führte zur Saisonarbeit, zur Anstellung der Tagelöhner. Mit dem Geldlohn geriet das letzte patriarchalische Band. Die moderne Arbeiterfrage wuchs auch auf dem Lande aus dem Boden. In Mitteldeutschland sind die Bedingungen bereits für ein Einbringen der Sozialdemokratie gegeben, in Niederdeutschland noch nicht. Dort findet man noch die lebensfähigen Bauern. Saal- und Mittelbäuer. Alles Leute, die durchkommen können, ohne direkt Tagelöhnerdienste zu verrichten. Die Schichten bilden das Hauptfontement zur Auswanderung, denn nicht die Kräfte wandern aus. Eine andere Verfassung finden wir an der holländ. Grenze, die Bauernhöfe mit den sog. Heuerlingen. Leute, die für ihre Arbeit ein bestimmtes Meaal überlassen bekommen. Auch hier hat die Sozialdemokratie schon Eingang gefunden. Die Landwirtschaft im Süden zeigt ein ganz anderes Bild, hier sind nicht die letzten Ökonomie wie im Norden vorhanden. Es giebt nicht die großen Betriebe mit hunderten von Arbeitern. In Baden und Württemberg herrscht die Kleinbauernwirtschaft. Die Leute befinden sich alle in Wucherhänden und zwar in jüdischen. Daher dort der Antisemitismus, diese Leute, die Bauern gegen den Kapitalismus. Den Vätern, die in den letzten Jahren in den Städten lebten. Die Junkerhäuser dieser Wucherer sind oft christliche Großbauern. Die Landbevölkerung bildet die Mehrheit, sie ist der Hauptfaktor bei Lösung der sozialen Frage. Und wenn wir noch wenig Erfolg bei der Landbevölkerung erzielt haben, so ist das ein Eingehändnis, daß sich unsere Genossen wenig mit der Agrarfrage befaßt haben. Die Landbevölkerung muß nach ihrer Eigenart behandelt werden. Ein Industriearbeiter wird das nicht ohne weiteres fertig be-

kommen. Der Weinbauer muß anders als der Most, anders als der Wein, anders als der Weinhandel behandelt werden. In Mitteldeutschland haben wir die Proletarier über die Junkerpolitik aufgeklärt. Wir müssen ihnen nicht nur mit der indirekten Steuererhebung kommen, sondern mit all den Fragen, die im preussischen Landtage verhandelt werden. Dort nämlich werden die wichtigsten Geschäfte des Junkertums abgehandelt. Wir müssen sie über das Koalitionsrecht, die Gefügeordnung aufklären, über Arbeiterfrage und all die anderen Dinge. Wir müssen ihnen die Mittel zeigen, wie ihre soziale Lage verbessert werden kann. Und nun die Bauern! Man hat gefragt, die Bauern bekommen wir erst, wenn sie defizient sind. Man soll nicht solche generelle Behauptungen aufstellen. Ich sage, daß das Kleinbauertum mindestens ein ebenbürtiges Objekt für die sozialdemokratische Welagerungskunst ist, wie die Landproletarier. Das Kleinbauertum im Süden und Westen muß bald angegriffen werden, es ist schon im Verfall begriffen. Diese Bauern, die durch jedes Steuerrecht bedrückt werden, sind für unsere Ideen empfänglich. Die Bauernschaft ist nicht zu retten, aber der Bauer ist zu retten. Hunderttausende Bauern sind nichts Anderes als verarbeitete Landarbeiter. Die sind eben so für uns zu gewinnen, wie die kleinen Handwerker und Geldarbeiter. Man hat gefragt, sowie wir die Kräfte antworten, trennen sich die Bauern von uns. Das ist nur teilweise richtig. Viele Bauern haben keine Kräfte, andere nur eine Kräftelein. Diese sind für uns zu haben. Wir werden die Bauern am Geldbesitz, wir machen sie aufmerksamer auf die Schäden des Mittelalters, auf den Vorteil der Technik. Nur der Großbetrieb kann sich die moderne Technik zu nütze machen, und die Technik hat fortschrittliche Fortschritte gemacht auch auf landwirtschaftlichem Gebiet. Wenn wir die Bauern nicht gleich gewinnen können, so können wir sie wenigstens neutralisieren. Diese Bauern, die heute noch das Wassertraben beten und dabei auf Vater und Mutter schauen, zu neutralisieren, ist eine sehr wichtige Aufgabe. Sie sollen wenigstens mit Genese bei Fuß stehen. Redner giebt nun eine mit interessanten Zahlen und Daten belegte Geschichte des junkerlichen Grundbesitzes in Deutschland seit dem dreißigjährigen Kriege, zeigt noch einmal den Kampf zwischen ländlichem Groß- und Kleinbetrieb und bespricht noch einmal die Erfordernisse der Nation. Wichtig sei dazu eine Popularisierung des Programms von Ernst. In meiner Resolution, die ich Ihnen vorlege, bitte ich Sie, den nächsten Parteitagen dieses Programm vorzulegen. Wir dürfen nicht über die Theorie der Praxis vergessen. Wir dürfen den Bauern die sozialdemokratische Medizin nur in homöopathischen Dosen eingeben, sonst bringt sie die Medizin um. Wer nicht auf dem Lande gelebt hat, die Bauern nicht kennt, der darf nicht Landnavigation treiben, sonst richtet er nur großen Unfug an. Leute, die auf dem Lande nicht leben, die etwas davon verstehen, und nicht die Art an die Wurzel legen, eher wir auslösen zum letzten Schlag, der den Baum fällt, müssen wir das Gedröhn lodern, damit der Baum beim Niedersturz die ganze kapitalistische Weltwirtschaft zerbricht. (Minutenlanger hümmlicher Beifall.)

Der zweite Redner ist Abg. v. Wilmars. Er will sich hauptsächlich mit dem bayerischen, mittleren Bauertum befassen. Der Redner schildert dabei

auch dem Schabe seiner Erfahrungen. Man hat sich die Landnavigation lange Zeit so vorgestellt, daß sich die Genossen truppweise ein Genossenschaftswesen über das Dorf ergossen, und Flugblätter verteilt haben, die nicht einmal die Genossen, geschweige denn die Bauern verstanden haben. Den Genossen machte ich keinen Vorwurf. Die Genossen haben dann von oben herab auf die Bauern eingedrungen mit einer Miene, die da sagte: „Spre mal zu Schafstov, verreckt Du!“ und sind dann mit Gewalt abgegangen. Als dann die Bauern unter sich waren, als das Feld wieder ihnen gehörte, da unterhielten sich die Bauern über die Genossen. Es waren keine Schmeichelein. (Geheiterkeit.) Andere Genossen gingen wieder anders vor. Sie hielten den Bauern Vorträge über materialistische Gefühtsauffassung über Vertikarität u. Man erzählt dann von den großen Erfolgen. Schließlich hat man ein, daß nichts erreicht war und auf dem vorigen Parteitag dieses man Traubal: Die Bauern werden wir nie für uns gewinnen.“ Das ist auch falsch. Der Bauer ist wohl zugänglich, es muß nur die richtige Art beobachtet werden. Die Nation besitzt eine große Rolle beim Bauer, der der meist traustliche Mensch ist. Man muß dem Bauern eine Verbesserung der heutigen Lage zu verschaffen suchen, gerade wir wir es beim Industriearbeiter thun. Wer auf Landnavigation geht, der verneint alle alten Agitationsbrochüren, der verneint sich in den Charakter der landwirtschaftlichen Produktionsweise, er legt vor allem den höchsten Hochmut ab, jenen Hochmut, der annimmt, daß der Städter viel klüger ist, als der Bauer. Dumm ist der Bauer nicht, nur politisch ungeschult. (Auf: Gellern aber war er dumm!) Parteigenossen, Ihr verreckt mich nur nicht. Gar mancher Städter kann vom Bauer lernen. Besonders Gewicht ist die Art der Darstellung. Der Bauer denkt anders als der Städter. Der Bauer ist die Art der Darstellung das Wertliche. Aller politische Zahlenmüll, alle wissenschaftliche Fiktionen müssen fortbleiben, man darf in den Bauern auch nicht nervös und zwingend einreden. Unsere Bauern sind die widerlichsten Leute. Wenn sie mecken, daß man ihnen etwas aufzwingen will, thun sie es erst recht nicht. (Große Geheiterkeit.) Sie meint wohl, daß kein Sp an uns gemerkt. (Große Geheiterkeit.) Ja freilich, ich rede mich zum bayerischen Bauernvolk. Es geht der Regierung gerade so. Wenn die Regierung eine Rede hindrückt, die Bauern thun damit gerade nicht, was die Regierung will. Sie sagen nichts, toben sich nur mit den Elfenbogen an. Dann sagen sie: Schön hat er geerdet; aber er muß was dafür haben.“ (Große Geheiterkeit.) Weiter ist die Religion betriebe zu lassen, das entspricht denn durchaus dem Parteiprogramm. Von Religion haben wir garnicht zu reden, ihr geht uns nichts an, wir verstehen auch meistens nicht viel davon. Nur eins möchte ich sagen: Religion, Kirche, Pfaffenstum sind ganz verschiedene Dinge und dürfen nicht über einen Kamm geschoren werden. Es ist zu wünschen, daß der Sag: „Religion ist Privatfache“ mehr beachtet werde. Ein weiteres Erfordernis ist die Landnavigation ist die Gewuld. Es ist nicht leicht, Bauernagator zu sein, aber wir brauchen ja nicht alle Bauernagator zu sein, wir sind zahlreich genug, um eine Arbeiterleitung einbringen zu lassen. Unsere Partei wird auch die rechten Kräfte haben. Alle Agitationsfähigkeit ist aber nur von Nutzen kein, wenn wir zu den Bauern nicht mit leiser Hand kommen. Ich meine nicht politische Dinge, ich habe wirtschaftliche Dinge im Auge. Die Landwirtschaft befindet sich in einer Krise, das können nur die liberalen Schwärzer sagen. Man braucht nur die Hefen der landwirtschaftlichen Verschuldung zu betrachten. Sie beweisen eine Verschuldung von 15 bis 20 Milliarden im Deutschen Reich, die jährlich

Waaren-Haus Doeberl & Meisel

gr. Ulrichstrasse 49 Halle a. S. gr. Ulrichstrasse 49
im alten Dessauer.

Durch vorteilhafte persönlich sehr günstige Einkäufe offerieren wir nachstehend verzeichnete Artikel, welche in großen Sortimenten am Lager:

- Reinw. schwarze Cachemire**, Meter 75, 85, 100, 125, 150, 175, 200 bis 400 Pf.
- Reinw. schwarze gemusterte Stoffe**, Meter 75, 90, 100, 125, 150, 175, 200 bis 500 Pf.
- Reinw. Foulés** in allen Farben, Meter 75, 90, 100, 125, 150 Pf.
- Reinw. Chevots** in allen Farben, Meter 85, 100, 125, 150 bis 300 Pf.
- Reinw. engl. Karos** (Neuheiten), Meter 145, 165, 200, 225 b. 300 Pf.
- Reinw. Elässer Karos** (Neuheiten), Meter 100, 125, 150, 175 bis 250 Pf.
- Reinw. Kleiderstoffe** in allen zuletzt erschienenen Neuheiten, bedeutend unter Preis.
- Halbw. Hauskleiderstoffe**, Marke „Victoria“, ca. 95 Zentimeter breit, Meter 42 und 45 Pf.
- Halbw. Hauskleiderstoffe**, Marke „Elettra“, ca. 95 Zentimeter breit, Meter 50 und 60 Pf.
- Halbw. Hauskleiderstoffe**, Marke „Evoira“, ca. 95 Zentimeter breit, Meter 75 und 90 Pf.
- Engl. Tüll-Gardinen** mit zweimal Bänderfassung, Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 165 Pf.
- Portieren-Stoffe**, ca. 100 Zentimeter breit, mit genuipfter Franze, Meter 72, 80, 90, 100 bis 140 Pf.
- Roucauxstoffe** in allen Breiten und Preislagen.
- Plüsch-Teppiche** in allen Größen und Preislagen (neue aparte Dessins).
- Reise- und schlafdecken**, Stück 2, 2,25, 2,75, 3 bis 15 Mf.
- 82/84 Zentimeter breite **bunte Bettzeuge**, Meter 30, 35, 40, 45, 50, 55 Pf.
- 130 Zentimeter breite **bunte Bettzeuge**, Meter 80, 90, 100 Pf.
- 82/84 Zentimeter breite **Inlettstoffe**, Meter 36, 40, 45, 50 bis 100 Pf.
- 130 Zentimeter breite **Inlettstoffe**, Meter 80, 90, 100, 125 bis 250 Pf.
- 82/84 Zentimeter breite **weisse Bettlamaste**, Meter 45, 50, 55, 60 bis 75 Pf.
- 130 Zentimeter breite **weisse Bettlamaste**, Meter 85, 95, 110, 125 bis 200 Pf.
- 82/84 Zentimeter breite **Hemdentuche**, Meter 26, 30, 36, 42 bis 60 Pf.
- Weisse Leinen** in allen Breiten und Preislagen.
- Einen Posten **Tischtücher**, Stück 57, 65, 75, 90, 100 bis 600 Pf.
- Einen Posten **Gerstenkornhandtücher**, Stück 12, 14, 17, 20, 25, 30 bis 50 Pf.
- Einen Posten **Damast-Servietten**, Stück 23, 28, 35, 40, 50 b. 125 Pf.
- Fertige Bettbezüge** mit 2 Rippen, in weiß und bunt, von 3,45 bis 12 Mf.
- Fertige Inletts** (Dedbett, Unterbett mit 2 Rippen), 7, 8, 9, 10 b. 20 Mf.
- Böhmische Bettfedern und Daunen**, gut gereinigt, Pfund 40, 50, 75, 100, 125 bis 400 Pf.
- Herren-Barchent-Hemden**, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75 b. 2,50 Mf.
- Frauen-Barchent-Hemden**, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75 b. 2,50 Mf.
- Knaben- und Mädchen-Barchent-Hemden** zu sehr billigen Preisen.
- Normal-Hemden**, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 bis 6 Mf.
- Jagdwesten für Herren**, Stück 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3 bis 8 Mf.

Gelegenheitskauf:
Schwarzer reinseidener Merveilleux, Meter 1.10 Mf.
Seiden-Plüsch in allen Farben, Meter 1 Mf.
Verkauf zu billigsten, aber streng festen Preisen.

um 1/2 Milliarde wächst. Die Baugeschäfte ist im Niedergang, sie wird aber weniger durch den Baubetrieb, als durch das von außen hineintragende Geld gefährdet. Die Agrarfrage ist aus allen diesen Gründen eine sehr komplizierte. Ich glaube, die Landwirtschaft wird auf andere Weise in unsere Bewegung hineingeführt, als die Industrie. ...

Fünfter Verhandlungstag.

Frankfurt a. M. 26. Oktober.

Den Vorleser führt heute Schwarz-Büchel. Es wird in der Verhandlung über die Agrarfrage fortgefahren. Es liegen etwa 30 Anträge vor, die sich alle entweder auf die Landnationalität beziehen oder Abänderung der Resolution betreffen. ...

Stadthagen begründet seinen Antrag auf Abänderung der Grundresolution. Er wendet sich gegen den Antrag Frankfurts, gegen den Landnationalität zu proklamieren. ...

Schule Königberg befürwortet einen Antrag auf Auslegung von Geldpreisen für Wärenden. Die landliche Verhältnisse sind ungünstig. ...

Schule Berlin begründet einen Antrag auf Schaffung einer Agrarpartei. ...

Schule (Leibende, Schönlank, Rebel, Bollmar, Mollenberg, Saund, Frankfurt, Schönlank und Bagier-Stuttgart. Alle Anträge werden diesem Ausschuss als schätzbares Material überwiesen. ...

Die Parteigenossen sind sich einig, die Resolutionen der Parteitag zu unterstützen. ...

Der Antrag Königberg i. R. Den Parteigenossen allerorten wird es zur Pflicht gemacht, mit größtem Eifer wie bisher dafür zu wirken. ...

Der Antrag Königberg i. R. Die Folge dieses Antrags wird wirtschaftliche Kämpfe schwerer Natur sein. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

den Schaden davon. Ein Rohrentzug z. B. liefert doch nicht den ...

Die Parteigenossen sind sich einig, die Resolutionen der Parteitag zu unterstützen. ...

Der Antrag Königberg i. R. Den Parteigenossen allerorten wird es zur Pflicht gemacht, mit größtem Eifer wie bisher dafür zu wirken. ...

Der Antrag Königberg i. R. Die Folge dieses Antrags wird wirtschaftliche Kämpfe schwerer Natur sein. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

Die Resolution von Köln wird einstimmig angenommen. ...

Advertisement for 'Kartoffeln' (potatoes) by Hermann Weiland, featuring an illustration of a potato and text describing the product.

Advertisement for 'W. A. Sanow' cigars, including 'Tabak u. Zigarettenfabg. Gebrüder 5' and 'Kartoffeln'.

Advertisement for 'Dampfäder' (steam baths) and 'Schwartenwurst' (sausage) by W. Dudenbostel.

Advertisement for 'Wohnungen' (apartments) and 'Kranke' (sick people) by F. Dietz.

Advertisement for 'F. Dietz' and 'J. Schlaff' (sleep) services, including 'Kranke' and 'Schlaf'.

Advertisement for 'Kranke' (sick people) and 'Schlaf' (sleep) services, including 'F. Dietz' and 'J. Schlaff'.

Mittwoch grosse Volksversammlung in Halle.

Trotha.

Montag den 29. Oktober abends 8 Uhr in Königs Restaurant, Bahnhofstrasse
öffentliche

Volksversammlung.

Referent: Fritz Kunert.

Entrée frei!

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Löbejün.

Dienstag den 30. Oktober abends 7 Uhr im Saale der „Erholung“

öffentl. Volks-Versammlung.

Referent: Fritz Kunert aus Friedrichshagen.

Entrée frei!

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Schneider.

Montag den 29. Oktober 1894 abends 8 Uhr in Tschepkes Restaurant, Martinsberg

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die örtliche Lage des Schneidergewerkes. Referent Kollege Albrecht. — 2. Neuwahl der Agitations-Kommission. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Agitationskommission.

Zentral-Kranken-Kasse

Grundstein zur Einigkeit.

Sonntag den 28. Oktober nachm. 4 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, kl. Ulrichstraße 36

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Verschiedenes. Die örtliche Verwaltung.

Gesangverein „Freiheit“.

Sonntag den 28. Oktober abends 8 Uhr im Bellevue

Gesangsvorträge u. Ball.

Tanzkränzchen.

Gäste willkommen

Das Komitee.

Bellevue.

Sonntag den 28. Oktober nachmittags

Tanzkränzchen.

Wo ist heute Sonntag was los?

C. Niemanns Restaur.

Kurzgasse 1.

Gr. Familien-Abend.

Für gute Unterhaltung ist geforgt.

Restaurant zur Reichsmünze.

Merseburgerstraße 30.

groses Gänse-Auskegeln.

Seute Sonnabend und morgen Sonntag

Restaur. Westfalica, Magdeburgerstr. 7.

Sonnabend und Sonntag abend

Hühchen-Auskegeln auf dem Billard.

Zum Schluß Familien-Abend. Für Unterhaltung ist geforgt.

ff. Gäntherisches Bier, Glas 10 s., wozu höf. einladet R. Halwass.



Billigste Bezugsquelle emaillierter Kochgeschirre. Geschäft am Plaze.

Wir empfehlen Fabriklager der besten emaill. Kochgeschirre. Verkauf nach Gewicht, dadurch bedeutend billiger als nach Stück.

Große emaill. Wassereimer mit Glasurfehlern à 95 Pf. Kasserolle à 1 Mk. Kasserolle (für Wok etc.) à 75 Pf. Emaillierte Bratpfannen und Eieriegel à 50 Pf. Emaill. Ringtöpfe 50 Pf., emaill. Rehrhauflern à 50 Pf.

Burghardt & Becher, Leipzigerstrasse 84, am Turm,

Zentrale Oleariusstr. Ecke am Bodenmarki.

Naturheilmethoden freier Hilfskrankenkaßen.
Vielfachen Wünschen entsprechend, teile mit, daß ich nächsten Monat einen **Lehrkursus** für die Anwendungsbformen der Naturheilmethoden gebe. Preis pro Person 1.20er Mark, je nach Beteiligung. Recht zahlreicher Beteiligung, besonders der gebildeten Frauen erwarte. Anmeldungen erbitte baldmöglichst. **Otto Kresse, Naturheilpraktikant, Leipzigerstraße 15, 1** (Eing. gr. Sandberg). Zugelassen zur Hamburger Zentr.-Hilfskrankenkaße.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 28. Oktober. Radum 3 1/2 Uhr. 6. Fremden-Vorlt bei halben Preisen. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Akten v. Friedr. Kind. Musik von G. M. von Weber. 1. Sonntag. Ottokar, böhm. Fürst. Erich Kunold. Kuno, Fürstl. Erbprinz. Johann Kaula. Agathe, seine Tochter. Lisa Breuer. Meinchen, eine junge Verwandle. Bertha Thedn. Knecht, erster Jäger. 3. Hocke-Gärtner. Max, zweiter (Streich) Müller-Sarting. Samiel, der schwarze Jäger. Friedr. Kuffhardt. Ein Eremit. Joseph Gauda. Altian, ein reicher Bauer. Wilhelm Viel. 1. Brautjungfer. Friedr. Hofmisch. 2. Brautjungfer. Anna Mohr. 3. Brautjungfer. Auguste Berthold. Brautjungfern, Jäger und Gefolge. Landleute und Mühlanten, Erdbeimanten. Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jähr. Krieges. Nach dem 2. Alte Banje.

Madame Sans Gène.

Auffspiel in 4 Akten von Witt. Sardou. Personen des 1. Aktes: (10. August 1792) Catherine Süßicher. Anald-Bauti. Wälscherin. Ferd. Minald. Suzanne Lebrève. Gustav Gregory. Graf Reipbery. H. Schreiner. Fouche. Friedr. Hofmisch. La Nouvotte. J. Minald. Julie. Auguste Berthold. La Nouvotte. J. Minald. Marie. Ludwig. Renard. Georg Köhler. Noutouf. National. Carl Fischer. Policoeur. J. garbellen. C. Margraf. Leroy. ein Schneider. Adolf Dalwig. Cop. ein Schuhmacher. J. Zimmermann. Ein Apotheker. H. v. Duvich. Eine Nachbarin. Emu. Kreuzer. Mathien. Beherling. M. Schmitz. Ein Freier. Adolf Dalwig. Erster Nachbar. Gottf. Greger. Zweiter Nachbar. August Schwabe.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. **Mr. Kils** und **Wils Rosetta**, Brau- und Gynastiker an getragener Red. Die Geschwister **Anita** und **Jules Schaffner**, Akrobaten und Kraft-Jongleure. — **Clown Charles Jigg** mit seinen sensationell dressierten Haustieren. **Mr. François** und **Wils Marguerite**, Jongleur-Gambistinnen. **Brothers Flick, Fiack, Flock**, Exzentriker und Burlesk-Komödianten. — **Fraulein Editha de Thourad**, Kostüm-Soubrette. — **Das Rheingold-Trio**, humoristisch-fomisches Gesangs-Terzett. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag großes Frühstücken bei Frei-Konzert.

Abends 8 Uhr. Zum erkennate: **Mein Herzensfriß.** Große Polke mit Gefangnis in 3 Akten u. 5 Bildern von Desjolin u. Wilten. Gemöhnliche Preis der Plätze. Alles Nähere durch die Plakate.

Nachmittags-Große Vorstellung.

Anfang 4 Uhr. Eltern, Vormünder, Erzieher etc. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Restaurant zu den 3 Königen Familienabend.

Sonntag 8. Hofmeisters Restaur. Brandenburgstr. 5. Sonntag den 28. Oktober 1894

gr. Familienabend.

Speisen und Getränke in bekannter Güte. Bitte, mein Vereinszimmer beilens empfehlen. Ein Wandel wird zu kaufen gesucht kl. Brauhausgasse 17.

6 3/4 Pfd. kräftiges Brot 50 Pf. Schubertsche Brot-Bäckerei, Streiberstr. 20 u. Mittelwache 9.

Graphischer Gesang-Verein.

Sonntag **Abendunterhaltung** im Dicktau. Hofstrasse, Satz 27. **Kaiser-Säle.** Großer Saal. **Neu!** Sonntag den 28. u. Montag den 29. Okt. (Zusatz-Vorstellung) **Mr. Manuel Woodson,** der Blümensaal. **Die drei Keziahs,** Produktionen von Alfreden Leitern. **Miniatur-Soubrette Tilly Proska,** Herr Lippart, Violinvirtuose. **Madame Biseras Sirenen-Ensemble,** 9 junge fesehe Wienerinnen. Gesang und Tanz mit Verwandlungs-Neu! Evolutionen. **Neu!**

Preussische Krone

kl. Ulrichstraße 5. Montag **Schlachtfest.** Normittags 9 Uhr: **Wellfleisch,** Albenz die, Wurst und Suppe. Es ladet freundlich ein **G. Weise.**



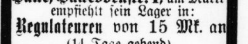
Julius Rogalla

Uhrmacher u. Optiker, Halle, Gassebornstr. 1, am Markt empfiehlt sein Lager in: **Regulaturen von 15 Mk. an** (14 Tage gehend) **Wanduhren** von 3 " " **Wekuhren** " 3 " " **Pinzen?** " 1 " " **Stahlbrillen** " 1 " " **Operngläser** " 8.50 " **Fernrohre** " 3.50 " **Reparatur** führe mit Sachkenntnis aus.



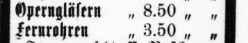
3.75 Mk.

liefern ich einen kompletten **echten Korallenschmud,** dreifache Kette (runde Perlen), 2-reihiges Armband, Broche und Ohrringe, in Karton verpackt. Versandt franco zu geg. Nachnahme. **J. Essig Nachf.** große Ulrichstraße 41. Halle a. S.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218941028-18/fragment/page=0007



DFG

S. Weiss, Halle a. S.

Neuheiten für die Winter-Saison

find in großen Vorräten auf Lager.
Die Ausstellung in meinen Schaufenstern bitte zu beachten.

Anzüge, Paletots, Mäntel,
einzelne Joppen, Jacketts, Joppen
für die vornehmste Figur
große Vorräte.



Hohenzollern-Mäntel,
Pelerinen-Mäntel,
Havelocks,
Kaiser-Mäntel,
Kutscher-Mäntel,
Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
wasserdichte bairische
Loden-Joppen.

Winter-Paletots.

Dieser Artikel wird durch vorteilhafte Ab-
schlüsse sehr billig zum Verkauf gestellt.

Cheviot-Anzüge,
Kammgarn-Anzüge,
Gesellschafts-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots.

Alle hier angeführten Artikel sind in Massen-Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten Stoffen in jeder Preislage vorrätig.

Billigste Einkaufsquelle für Schneiderartikel.
Winterpaletot-Futter in allen Preislagen, schönste Winter-
Stoffe, Stoffe, Seidenfutter, schwarz u. farbig, Offena-Armel-
futter Meter 1.50, Regenlamette, 12 cm breit, 30, 40, 50, 60,
125, 150, 175, 210, 250, schwarz und farbig 120 und 180 s per Stragen.
Neueste Steinnußknöpfe für Paletot, Rod und Westen.
Langhaarpel Weißenzwirn, prima Qualität, Seidenlanz, St. 185 s
Seidenwolle, roh, beides englisches Fabrifat, Bünd 1.25 s.
Cineros Vagor, Eingetretant mit 4% Rabatt, Cineros Vagor.
Julius Wedell, Halle, gr. Ulrichstrasse 41.

Langstiefeln
mit und ohne Falten, sowie
Holzschuhe
in allen Sorten offeriert in nur guter
Ware zu billigsten Preisen
L. Brüggemann
früher Ed. Zschäge
9 Schmeerstraße 9.

Krankheiten jeder Art behandelt nach
den Grundrissen der **Naturheilkunde.**
Sämtl. Kurformen im Hause. Billige Preise.
Zugehören zur Sandberger Central-Fürsorge-Anstalt.
Otto Kresse, Leipzigerstraße 15, 1. Etz. gr. Sandberg.

Umsverkauf — wegen
Auf. abe des Geschäfts.
**Schlaf-, Pferde-, Reisdecken, Flanelle,
Lamas, Rock- und Hemdenflanelle,
Warp sowie Fäufzerzeug**
empfeht in bekannter Güte billigt
Leipzigerstr. 81. M. Wehr.

Die Warenbestände der
Konfektionsmassen
bestehend in
**Gütern mit seid. Futter von 2.35 M. an,
Krawatten, Wäsche, Stöcken, Schirmen,
Handschuhe, Hosenträgern, Socken**
werden
zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.
Kleinschmieden 6. Gr. Ulrichstr. 38.

Heinrich Jacoby
große Ulrichstraße 49
vollständige Küchen-Einrichtungen
bestehend aus
78 verschiedenen Gegenständen
lieferer von 28 M. an.

Herren-Konfektion.
Sämtliche Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison
in
Herren-Stoffen
deutschen und englischen Ursprungs sind eingegangen.
Anfertigung nach Mass unter Vorgesicht der geeignetsten Ausführung nach den
neuesten Facons.
Spezial-Abteilung
für fertige Herren- und Knaben-Konfektion eigener Anfertigung.
Eing. Winter-Anzüge, Paletots, Pelerinenmäntel, Joppen, Schlafrocke, einzelne
Joppen etc. in der größten Auswahl und allen Preislagen.
Arbeiter-Garderoben in sämtlichen Qualitäten.
Stute & Meyerstein, Halle a. S.
Halle a. S. gr. Steinstraße 8.

Auf Abzahlung!
Trotzdem ebenso billig,
wie gegen bar.
Möbel, Spiegel, Polsterwaren,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Fertige Betten und Federn.
ganze Einrichtungen
(eig. Polsterwerkstatt im Hause).
Pelerinenmäntel, Paletots, Anzüge
für Herren und Knaben.
Mäntel, Capes und Jacketts
für Damen und Mädchen.
Regulateure, Taschenuhren, Kinderwagen
für Damen und Mädchen.
Kreuzt jeder zu den leicht-
testen Zahlungsbedingungen unter
strengster Verschwiegenheit.
Erkundigungen werden vorher
nicht eingezogen.
Waren- und Möbelhaus
Nicolaus Pindo Nachf.
gr. Ulrichstr. 51, eine Treppe.
in den Kaiserpalast.
Eingang Schulstrasse.

Christian Ratzsch
Schmeerstraße 24
empfeht in reichhaltiger Auswahl seine
selbsthergestellten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei solidesten Preisen.
Bestellungen nach Maß
sowie Reparaturen billigt u. prompt.
E. Radecke, macher
Steinweg 56, am Frankentag
empfeht

Gegen Rheumatismus,
Guxten, Erkältung etc. empf. unsere
vorzügl. geriebenen, rauchg. Katenfelle
a. 1 bis 1.50 p. Stück.
Gebr. Dangelowitz, Fischerplan 2.

ff. Sauerkraut
empfeht
W. Dudenbostel.
Lampen aller Art so-
wie jede ein-
zelnen Teil dazu in nur bester
Qualität empfeht billigt
Heinr. Oertel
Klempnermstr., Geißstr. 27.
Alle Arten Reparaturen
schnell und billigt.

Ed. Graf
Halle a. S., Markt 11.
Erstgrößtes
Spezial-Geschäft
am Plage.
Wie bekannt reelle und billigte Be-
zugsquelle.

Herzschaffsbetten
mit Daunenfüllung u. garantiert
prima federbüchtem Inlett, rot oder
rotgetreitet, a Gebett: Ober-, Unter-
bett, 2 Kissen, 35, 38, 40, 45 s

Hotel-Betten
mit Halbdaunen-Füll. u. gar. federb.
Körper, Inl. a 96, 24, 26, 28, 30, 32 s

Dienstb.-Betten
reichlich gefüllt und federb. Inlett
a Gebett 12, 15, 18, 20, 22 s

Kinderbetten
in allen Größen und Preislagen.
**Bettfedern,
Damen**

in größter Auswahl u. streng reeller
reiner Ware in jeder beliebigen
Preislage von 50 s an.
Fertige Inletts, Bettzüge,
Betttücher, Bettdecken,
Stoppdecken, Strohhäute,
Eisen- u. Bettstellen mit u. ohne
Holz- u. Metallrahmen
zu Fabrikpreisen.
Bestand nach auswärts.
Walter und Besatzung frei.
Bei 30 Markt 2 Brod. Markt.

Leiderfett, Schachtel 10 s.
Georg Zeising's Drogerien.
Zahnelgel, Fl. 25 s
bereitet sofort jeden Zahnelmelz.
Georg Zeising's Drogerien.
Zenckelhonig, 40 Fl.
Georg Zeising's Drogerien.

**Wer zerstört die
Familie?**
Von **Gustav Kessler.**
Preis 10 Wf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung.
Wölberrgasse 1.

Hüte
nur mit Kontrollmarke,
Wüngen für Herren u. Knaben in
allen Anzugstoffen
empf.
Karl Bittner,
Fleischerstraße 41.
Kein Laden, darnm bedeutend billiger.

Verlag und für die Anfertigung verantwortlich: Eduard S. Weiss, Halle. — Druck der Sächsischen Universitäts- und Landesbibliothek Halle. — 1911.